

Platen, August von: XIV (1828)

1 Der dich durch Freude soll und Schmerz geleiten,
2 So wähle mich, du findest keinen zweyten,
3 Und keinen fähigern, sich hinzugeben.

4 Zwar kann er nicht, wie du, ein Wonnebeben
5 Durch seine Schönheit um sich her verbreiten;
6 Doch Alle horchen gern den Lieblichkeiten,
7 Die ihm begeistert auf der Lippe schweben.

8 Ich fürchte nur, es möchte dich erbittern,
9 Wenn ich mir selbst so hohes Lob verstatte,
10 Blos um vor dir in falschem Glanz zu flittern;

11 Sonst würd' ich sagen, daß auf diese glatte,
12 Noch junge Stirn, mit ungewissem Zittern,
13 Der Schatten fällt von einem Lorbeerblatte.

(Textopus: XIV. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8912>)